

25-8911-A

Interrogation Nr. 2126

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernehmung des Heinz F I E D L E R  
am 8.10.1947 von 17.10 bis 19.30 Uhr  
durch Hr. Herbert H. MEYER  
auf Veranlassung von Hr. E.H. SCHWENK, SS-Section.  
Stenographin: Betti Goets.

-----

1.Fr. Geben Sie Ihren Namen an.

A. Heinz FIEDLER.

2.Fr. Ich muss Sie zunächst einschwören. Sie sind sich bewusst, was ein Eid bedeutet?

A. Ja.

3.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir noch:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine  
Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott  
helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine  
Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir  
Gott helfe.

4.Fr. Geben Sie bitte zunächst in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf an.

A. Ich bin am 30. Januar 1909 in Posen, damals deutsch, geboren, besuchte die Mittel-  
schule, anschließend Realgymnasium in Posen. 1929 wurde mein Vater aus Posen aus-  
gewiesen und wir kamen dann nach Naumburg/Saale. Ich ging dann in Naumburg zur  
Schule bis zum Abitur. Von 1927 bis 1933 studierte ich in Leipzig, Köln und  
Berlin Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. 1933 machte ich das Doktor-  
Examen in Köln, dann war ich eine Zeit lange ohne Stellung und habe bei Ver-  
wandten auf dem Lande gearbeitet von 1933 bis 18. April 1934, in Schlesien. Von  
1934 bis ca. 1935 war ich zunächst Kredit-Sachbearbeiter bei der deutschen  
Siedlungsbank, dann wurde ich in die Rechtsabteilung der Siedlungsbank versetzt.

00001

RESTRICTED.

A. Bei der Bank war ich bis 1940. Am 1. Februar 1940 kam ich zum Reichskommissar bis Kriegsende.

3.Fr. Wo sind Sie zur Zeit beschäftigt?

A. Im Moment bin ich Angestellter beim katholischen Flüchtlingsbischof fuer Siedlungsfragen in Frankfurt/Main. Meine jetzige Adresse ist: Frankfurt/Main, Letzter Messenpfad 17.

6.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. 1942, rückdatiert auf den 1. Juli 1940.

7.Fr. Waren Sie bei der SS?

A. Nein, ich bin allerdings 1943 ueber die Waffen-SS zum Reichskommissar eingesetzt worden.

8.Fr. Was war Ihr letzter Rang?

A. Schutze.

9.Fr. Welche Funktion hatten Sie in der Partei?

A. Keine.

10.Fr. Waren Sie in sonstigen Organisationen?

A. HSKK., Scharfuhrer, im NS-Rechtswahrerbund, NSV.

11.Fr. Haben Sie Auszeichnungen bekommen?

A. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse.

12.Fr. Beim Reichskommissar waren Sie von 1. Februar 1940 bis Ende?

A. Ja.

13.Fr. Nun kommt die Unterteilung. Am 1. Februar 1940 waren Sie wo?

A. Beim Zentralbodenamt. Man nannte mich Abteilungsleiter fuer Rechtsfragen im Zentralbodenamt. Ich war dort bis 28. Februar 1942.

14.Fr. Von 1. Februar 1940 bis Februar 1942 waren Sie im Zentralbodenamt. Waehrend dieser Zeit war Ihr direkter Vorgesetzter?

A. Obersturmbannfuhrer MUEDE, spaeter ueber MUEDE Professor MEYER.

15.Fr. Sie wollen sagen, bei der Einrichtung der Amtgruppen?

A. Ich muss berichtigen, zunächst war Leiter Gruppenführer Freiherr von HOLZSCHNER.

16.Fr. HOLZSCHNER ist weggekommen im Juni 1940?

A. Ja.

17.Fr. Da hat das Zentralbodenamt übernommen?

A. Professor MEYER.

18.Fr. Direkt als Leiter?

A. Ja, ich kann mich auf das Monat nicht festlegen.

19.Fr. Wie lange war Professor MEYER Leiter?

A. Meines Wissens bis 1941.

20.Fr. War er nicht Leiter der Abteilung Planung?

A. Das war er ausserdem. Später wurden beide zusammgelegt in Planung und Boden. MEYER war vorübergehend Leiter des Zentralbodenamtes von Mitte 1940 bis Mitte 1941.

21.Fr. Erst war HOLZSCHNER Leiter. Zur Zeit von HOLZSCHNER hatte das Zentralbodenamt noch eine gewisse Selbstständigkeit, dann kam HOLZSCHNER weg. Damals hat es MEYER direkt von HOLZSCHNER übernommen und war Leiter bis zur Umorganisation?

A. Ja, genau auf den Termin kann ich mich nicht festlegen.

22.Fr. Ungefäher Mitte 1940 bis Mitte 1941?

A. Ja, ungefäher. Es kam dann auch die Umorganisation der Ämter in Amtgruppen.

23.Fr. Ja, erst war HOLZSCHNER Leiter und Ihr Vorgesetzter, dann MEYER-HEFLING?

A. Ja.

24.Fr. Und MUNDT war damals stellvertretender Leiter. Bei der Umorganisation, ungefäher Mitte 1941, als die Amtgruppen aufgemacht wurden, bekam MEYER Amtgruppe C und die Leitung des Bodenamtes wurde übernommen von?

A. MUNDT.

25.Fr. MUNDT hat die Leitung an wen gegeben?

- A. Dann bin ich weggekommen.
- 26.Fr. Im Februar 1942, wohin?
- A. Zur Rechtsabteilung.
- 27.Fr. In der Rechtsabteilung waren Sie bis wann?
- A. Formell bis etwa August 1944. Ich darf dazu sagen, ich hatte in der Rechtsabteilung die Landwirtschafts-Rechtsfragen und Siedlungs-Rechtsfragen zu bearbeiten und habe im Juli 1942 den Auftrag bekommen ...
- 28.Fr. Also aktiv in der Rechtsabteilung waren Sie von Februar bis Juli 1942?
- A. Ja.
- 29.Fr. Ihr Vorgesetzter war WIRSICH damals?
- A. Ja.
- 30.Fr. Im Juli 1942 wurden Sie abkommandiert?
- A. Zum Reichsernährungsministerium, also ich war einen halben Tag in der Rechtsabteilung und einen halben Tag drüben im Reichsernährungsministerium.
- 31.Fr. Die Abteilung im Ernährungsministerium, war die fuer den Reichskommissar?
- A. Was die Verbindung zum Reichskommissar betraf, es war dadurch begründet, dass WIRSICH Leiter der Siedlungs-Abteilung im Reichsernährungsministerium war.
- 32.Fr. Sie waren sozusagen Verbindungsmann?
- A. Der Abteilung Siedlung des Reichsernährungsministeriums zu der Abteilung Landwirtschaft und Abteilung Rechtsabteilung.
- 33.Fr. Von Juli 1942 bis?
- A. 1944. Diese Aufgabe wurde aber im Dezember 1943, als der Reichskommissar evakuiert wurde nach Schweiklberg, erledigt.
- 34.Fr. Offiziell waren Sie es noch, aber praktisch hat es sich nicht mehr ausgewirkt?
- A. Ja.
- 35.Fr. Im Dezember 1943 war der Unzu?
- A. Ja.

36.Fr. Während dieser Zeit war Ihr Vorgesetzter erst WIRSICH dann GORTZI

A. Nein, der war vor dem.

37.Fr. Die ganze Zeit war es WIRSICH?

A. Ja.

38.Fr. In der Landwirtschaft hatten Sie eine doppelte Funktion. War da auch ein Vorgesetztenverhältnis?

A. Zu mir?

39.Fr. Ja.

A. Formell nicht, praktisch schon. HIEGE war ein grosser Autokrat.

40.Fr. Dann im August 1944 sind Sie wohin gekommen?

A. Ins Amt Landwirtschaft, auch personell versetzt.

41.Fr. Ihr Vorgesetzter wurde HIEGE?

A. Ja und ich bekam den Auftrag, ihn zu vertreten.

42.Fr. Sie waren quasi sein Stellvertreter?

A. Ja.

43.Fr. Das war Amt IV?

A. Ja.

44.Fr. Bis zum Schluss?

A. Ja.

45.Fr. Erstmals mochte ich aus Ihrer Erfahrung eine generelle Information. Diese Amtsgruppen, die in Kraft getreten sind, ungefähr Mitte 1941 und angeblich aufgelöst wurden Mitte 1943 ...

A. Ob sie formell aufgelöst wurden, weiss ich nicht, aber man kann sagen, sie sind so langsam verschwunden, man hat es gar nicht gemerkt, dass sie aufgelöst wurden.

46.Fr. Kann man nicht praktisch sagen, dass beim Zentralamt Volkstum und Arbeitsvermittlung, dass es da praktisch ein Unterstellungsverhältnis gab unter GORTZI?

A. Also bei GEBUTZ kann ich es nicht so sagen, aber bei MEYER.

47.Fr. Also kann man sagen, dass die Sache nicht nur auf dem Papier stand?

A. Das ist etwas schwierig zu beantworten, weil ich in die höhere Sphäre nicht so einen Einblick hatte. Ich habe aber beobachtet, dass die Amtsgruppenchefs ein engeres Verhältnis hatten zu ihm.

48.Fr. Hat MEYER nicht Auftrag gegeben an das Bodenamt, nachdem er die Leitung abgegeben hat?

A. Ich möchte es annehmen, denn gerade der Leiter des Zentralbodenamtes, HINDE, hatte ein enges Verhältnis mit MEYER und stand sich mit GEBUTZ nicht gut. Also wenn er Wunsche hatte, ging er zu MEYER. Wie weit Befehle erteilt wurden, weisse ich nicht mehr, weil ich zu dieser Zeit nicht mehr da war.

49.Fr. Worin bestand die Verbindung des Reichsernährungsministeriums und des Reichskommissars?

A. Das war eigentlich im wesentlichen nur die Personalunion HIEGE, der sowohl im Reichskommissar Leiter des Amtes Landwirtschaft war, als im Reichsernährungsministerium die Abteilung Siedlung und Umlegung hatte.

50.Fr. Was ist Umlegung?

A. Flurbereinigung, sagt man in Süddeutschland.

51.Fr. Nun, haben Sie im Reichsernährungsministerium ...

A. Darf ich noch sagen, eine weitere Verbindung war noch da in Person von Professor MEYER, der war gleichzeitig Planungs-Beauftragter des Reichsernährungsministeriums. Das hing alles zusammen mit dem Weggang von DARKE, weil dieser mit der Umsiedlung nicht einverstanden war.

52.Fr. Wann ist er weg?

A. Um die Jahreswende 1942, dann kam BACKE. Der war derjenige, der diesen Streit behob und besonders herausstellte, indem er zwei Mann des Reichskommissars, HIEGE und MEYER nahm.

53.Fr. Was waren die Aufträge des Professors MEYER?

A. Er hatte den Auftrag, die gesamte Landwirtschaft und Siedlungsplanung zu bearbeiten und zu erstellen, und zwar nicht nur die Ostgebiete, sondern auch Altreichgebiete.

54.Fr. Was mich besonders interessiert, ist folgendes: Sie wissen, dass der Boden nach allgemeinen Bodenverordnung beschlagnahmt wurde und dass der Boden unter Verwaltung von Gesellschaften, wie Reichsland G.m.b.H. und Ostland kam. Wie ist der Einfluss?

A. So gut wie kein Einfluss. MEYER hatte keinen Einfluss, sondern die Gesellschaften waren vor allen Dingen aus ernahrungsmessigen Grunden bei RACHE konzentriert, wahrscheinlich auch mit aus politischen Grunden. Jedenfalls weisse ich, dass die ganze Frage Ostland und Reichsland in einer besonderen Abteilung bearbeitet wurde im Reichsernahrungsministerium.

55.Fr. Sie wissen nicht, wieweit der Einfluss vom Reichskommissar auf diese Gesellschaften gewesen ist?

A. Zuerst war ein gewisser Gegensatz.

56.Fr. Ich meine, weil es so ineinandergreift.

A. Es begann im Osten ein Rang nach dem Land, sowohl vom Reichskommissar, als auch Reichsernahrungsministerium und das Reichsernahrungsministerium wollte, dieses ueber die Reichsland zu schaffen. Deswegen ist es ueber die Polenvermoegensverordnung gegangen.

57.Fr. Die kam aber doch sehr fruher?

A. Im September 1940 ist die meines Wissens herausgekommen.

58.Fr. Wurde die Beschlagnahme direkt in dem Moment gemacht, wo die Anweisung erfolgte?

A. Es war so, die Ostland-Verordnung hatte eine generelle Beschlagnahmewirkung. Der Reichskommissar musste nun aber jedes einzelne Grundstueck, das er fuer die Festigung Deutschen Volkstums benutzen wollte, selbst beschlagahmen. Diese beiden Massnahmen haben immer nebeneinander bestanden.

59.Fr. Waren Sie mal auf einer Reise im Osten?

Ja, beaufig.

30.Fr. Wo z.B.?

A. In allen Gebieten, sowohl in Oberschlesien, als auch im Warthegau, im Danziger Gebiet, im Sudosten.

31.Fr. Ich moechte einige Fragen darueber stellen. Ich moechte wissen, wie weit Sie orientiert sind? Sie waren dienstlich dort?

A. Ja.

32.Fr. Da haben Sie die Ausstellungen des Reichskommissars besucht?

A. Ja, die Bodenaemter.

33.Fr. Die Bodenaemter haben direkte Anordnungen vom Zentralbodenamt in Berlin bekommen?

A. Sie haben es bekommen ueber die Beauftragten. Dem Zentralbodenamt war es verboten, direkt Weisungen zu geben.

34.Fr. Das Zentralbodenamt gab es an GREIFELT?

A. GREIFELT wollte es so, dass es erst an ihn ginge und von dort an die Beauftragten. Das ist nur kurze Zeit gegangen.

35.Fr. Also wenn das Bodenamt etwas beschlagnahmen wollte, haben sie sich erst an GREIFELT gewandt?

A. Ja, sofern nicht GREIFELT Anordnung gegeben hat, dass die Bodenaemter selbstaendig handeln koennten.

36.Fr. Sie haben gesprochen von Anordnungen, die durchgegangen sind durch die Beauftragten. Was verstehen Sie darunter?

A. Der gesamte Schriftwechsel, der an die Bodenaemter ging, musste ueber die Beauftragten gehen. Allerdings hat man es technisch so adressiert: An den Beauftragten des Reichskommissars, Bodenamt.

37.Fr. Z.B. im Warthegau: Der richtige Beauftragte war GREISER?

A. Ja.

38.Fr. Ist diese Post direkt an GREISER gegangen?

A. Nein, an HUERNER, nur in ganz wichtigen Dingen, wo GREISER beanstandet hatte.

69.Fr. Kann man sagen, die Anordnungen sind gegangen an die Beauftragten; zur Vereinfachung des Weges sind sie direkt gegangen an die Stabführer und Dienststellenleiter und die Kopien sind jeweils an andere Dienststellen gegangen?

A. An welche?

70.Fr. An GREISER's Büro?

A. Nein.

71.Fr. Im Rahmen der Umsiedlung sind Anordnungen vom Stabshauptamt irgendwelcher Seite an diese Leute gegangen?

A. Ja.

72.Fr. Also kann man sagen, dass das Stabshauptamt, also GREIFELT der Vorgesetzte dieser Leute war nach dem Organisationsplan. Ich will aber die praktische Seite rekonstruieren.

A. Wenn man uns das früher gesagt hätte, dass GREIFELT Vorgesetzter gewesen wäre, das wäre unmöglich gewesen.

73.Fr. In welcher Hinsicht?

A. Es war so, dass es KOPPE oder GREISER völlig anheim gewesen wäre, solche Anordnungen nicht durchzuführen. Dann hätte GREIFELT zu HIMMLER fahren müssen und sagen müssen, dass es GREISER nicht durchführt.

74.Fr. Ist es vorgekommen?

A. Ich kann einen direkten Fall nicht nennen, aber ich weisse, dass GREIFELT sich verschiedentlich beschwert hat.

75.Fr. Haben Sie mal gehört, dass, wenn GREIFELT sich nicht durchsetzen konnte, er den Brief aufsetzte und HIMMLER zur Unterschrift vorlegte?

A. Das kann ich nicht sagen, darüber hat sich GREIFELT ausgesprochen, aber ich halte es fuer möglich.

76.Fr. Nun die Ansiedlungsstaabe und Arbeitstaabe. Die Arbeitstaabe stehen unter den Ansiedlungsstaaben und die Ansiedlungsstaabe unter den Stabführern.

A. Ja.

00009

77.Fr. Und dann natürlich stellvertretender Beauftragter, Beauftragter und Stabshaupt-

ent und der Einfachheit halber wieder direkt Dienststellenleiter. Die praktische Durchführung der Aussiedlung zum Zwecke der Umsiedlung ist durch die Arbeitstasche geschehen?

A. Nun haben aber die Ansiedlungstasche meines Erachtens ihrerseits wieder gewisse Weisung vom Höheren SS- und Polizeiführer bekommen.

78.Fr. Die Unterstellung der Arbeitstasche war eine rein reichskommissariatsche Unterstellung.

A. Die Ansiedlungstasche hatten doch den Auftrag, die Ansiedlung der Leute vorzunehmen.

79.Fr. Hier ist z.B. ein Dorf, es sind deutsche Umsiedler, die untergebracht werden mussten. Z.B. hatte einer einen Hof mit 10 Kühen und 20 Aekern und da mussten sie ihm auch wieder einen solchen Hof geben. Nun, wenn jeweils so ein Schwung ankam, sind diese Arbeitstasche hingegangen und haben der lokalen Polizei gesagt, dieser und dieser Hof muss heute Nacht geraeumt werden, denn morgen früh kommt ein deutscher Umsiedler hinein?

A. Darüber bin ich nicht orientiert. Ich stelle es mir so vor, dass die Ansiedlungstasche soviele Leute anzusiedeln hatten und vorher die Hofe wohl ausgesucht haben und dann nehme ich an, dass die Ansiedlungstascheleiter seinerzeit sich mit der Polizei in Verbindung setzten, um die Aussiedlung zu besorgen.

80.Fr. Praktisch gesehen ist das auf Antrag oder Vorschlag oder Anordnung der Arbeitstasche geschehen, die praktische Durchführung war doch so. Es war doch das Vieh da, der Hof durfte nicht leerstehen, sodass praktisch die Polen in letzter Minute ausgesiedelt werden mussten.

A. Ja, das ist mir bekannt, dass der Raum sehr kurz war zwischen Aussiedlung und Ansiedlung. Aber nehme wir an, es hätte sich ein Polizeiorgan gegen die Aussiedlung eines bestimmten Hofes gewehrt, dann hätte sich der Ansiedlungstascheleiter nicht durchsetzen können.

81.Fr. Es gab solche Fälle, die sich abgespielt haben, wo jemand der deutschen Zivilverwaltung usw. mit einem Jugoslawen oder Polen am Abend vorher ...

hat und gesagt hat, ich Sorge dafür, dass Du nicht abgedellt wirst. Es gab solche Fälle.

A. Das ist mir nicht bekannt.

82.Fr. Sie konnten nur sagen, dass die Beschlagnahme durch die Bodenämter geschehen ist, dass z.B. in Posen HUBNER gewesen ist, dass die Ansiedlung von den Arbeitstaben ausgeführt wurde, dass die Arbeitstabe direkt unter den Stabfachrern waren, dass die Ansiedlung zum Zwecke der Ansiedlung gemacht wurde und die Anordnungen zur Raerung der Koeffe von den Ansiedlungstaben lokal gegeben wurden, und zwar zur kuerzesten Frist.

A. Ja.

83.Fr. Wussten Sie, dass eine zweistueendige Raerungsfrist war?

A. Ich habe mal eine solche Anordnung gesehen.

84.Fr. Wer hat die herausgegeben?

A. Das kann ich nicht genau sagen, ich meine, Amt I.

85.Fr. Das waere Dr. SPIER?

A. Ja.

86.Fr. Wie kamen Sie daran?

A. Ich habe viele Akten in die Haende bekommen.

87.Fr. Diese Anordnung war zentral herausgegeben vom Stabhauptamt?

A. Ja, in dieser Form habe ich es mal gelesen, dass kurzfristig die Zeit zwischen der Ansiedlung und Aussiedlung stand.

88.Fr. Und ausserdem stand drin, dass die auszusiedelnden Personen nicht mehr als zwei Stunden Zeit haben sollen?

A. Auf zwei Stunden kann ich mich nicht festlegen. Ich weiss nur, dass zwischen Ansiedlung und Aussiedlung ...

89.Fr. Ich spreche von der Zeit, die den Leuten gegeben wurde zum Raeruen.

A. Nein, davon weiss ich nichts.

90.Fr. Diese Anordnung, was die Leute dalassen und mitnehmen durften. Haben Sie solche

Anordnungen mal gesehen?

A. Nein.

91.Fr. Sie wissen nicht, von wem das alles ausgearbeitet wurde?

A. Nein, aber es muss eine Anordnung bestanden haben, dann die Leute wussten ja, dass Vieh usw. abgelassen werden musste.

92.Fr. Also aus Ihrer Erfahrung koennen Sie nicht sagen, dass die Aussiedlung auf Anordnung der Ansiedlungstaabe im lokalen geschehen ist?

A. Nach meiner Annahme koennte ich sagen, dass die Ansiedlungstaabe die Aussiedlung haben anregen koennen bei den zustaeendigen Stellen, die dafuer zustaeendig waren.

93.Fr. "Nach meiner Annahme waren die Ansiedlungstaabe der anregende Faktor fuer die Aussiedlung, da sie verantwortlich waren, dass die Hoeefe zum gegebenen Zeitpunkt geraeumt waren und fuer die Umsiedler zur Verfuegung standen". Koennten Sie das sagen?

A. Mussen wir das so positiv ausdruennen? Nach meiner Annahme mussten die Ansiedlungstaabe, um die Ansiedlung durchzufuehren, entsprechende Anregung geben.

94.Fr. "Die Ansiedlungstaabe waren verantwortlich, dass der Besitztum zum gegebenen Zeitpunkt fuer die Umsiedler frei war. Es ist mir ferner bekannt, dass eine direkte Anordnung vom Stabshauptamt bestanden hat, dass diese Freimachung erst wenige Stunden vor Ansiedlung der deutschen Umsiedler erfolgen sollte, damit keine Viehschaeden entstanden. Zum Zwecke der Ausfuehrung des oben genannten Ansiedlungsprogrammes der deutschen Umsiedler war es meiner Ansicht nach auch die Pflicht der Ansiedlungstaabe, sich mit den zustaeendigen polizeilichen Stellen in Verbindung zu setzen zum Zwecke der Freimachung des benutzigten Besitztums."

A. Ja.

95.Fr. Worauf beruhen Ihre Kenntnisse, dass die Ansiedlungstaabe unter den Stabsfuhrern waren und nicht direkt unter den Hoeheren SS- und Polizeifuhrern?

00012

4. An sich hatte der Dienststellenleiter auch nur die Funktion eines Stellvertreters des Hoheren SS- und Polizeiführers in seiner Eigenschaft. Es war doch so, Beauftragter war GREISER in Warthegau, dessen Stellvertreter war KOPPE und dessen Dienststellenleiter war HUENNER. Also insofern unterstand natuerlich auch KOPPE der Ansiedlungstab.
- 96.Fr. Ja, auch direkt HUENNER und indirekt KOPPE.
- A. Wie weit KOPPE's Anordnungen ueber HUENNER durchgefuehrt werden mussten --
- 97.Fr. Der Weg ist: KOPPE, HUENNER, Ansiedlungstab?
- A. Ja.
- 98.Fr. Es koennte ja auch sein: KOPPE, Ansiedlungstab.
- A. Das mag in Einzelfaellen sein.
- 99.Fr. Nun moechte ich gerne erkluert haben, wenn Sie z.B. gefragt werden, woher wissen Sie das, was Sie sagen wuerden?
- A. Aus meiner Erfahrung. Diese Dinge waren uns gelaeufig.
- 100.Fr. In Berlin und auch auf Dienstreisen, bei Verhandlungen mit den zuständigen Dienststellenleitern?
- A. Auch von anderen Aemtern, z.B. Bodenamt wusste ich, dass die Ansiedlungstaebe den Stabefuehrern unterstanden.
- 101.Fr. Wie ist die Beschlagnahme gegangen? Auf dem lokalen Sektor ist doch das Bodenamt und Ansiedlungstaebe auf dem selben Stufe?
- A. Ja.
- 102.Fr. Wie kann man sagen? Dass das Bodenamt verantwortlich ist fuer die Beschlagnahme?
- A. Also es ist eine falsche Auffassung, dass einer Ansiedlung und Aussiedlung eine Beschlagnahme vorausgegangen ist. Die Massnahmen gingen parallel nebeneinander her. Es ist auch vorgekommen, dass die Beschlagnahme spaeter ausgefuehrt wurde, als die Ansiedlung.
- 103.Fr. Wie kam das, durch Schlawerei?
- A. Nein, das war ein uebliches Verfahren.

104.Fr. War es vielleicht so gedacht, dass die Beschlagnahme-Aussprechung zusammen erfolgen sollte mit der Auswiedlung?

A. Nein, die Beschlagnahme sollte an sich nur die formelle Voraussetzung sein, fuer die Max Sicherstellung dieses Grund und Bodens fuer den Reichskommissar.

105.Fr. Es gab Grund und Boden, der vor dem und nach dem beschlagnahmt wurde?

A. Ich moechte sagen, dass letzteres mehr vorkam.

106.Fr. Dass das Bodenamt mit der burokratischen Arbeit nicht mitgekommen ist?

A. Das Bodenamt wusste gar nichts davon, ob der betreffende Besitz bereits mit einem Umsiedler besetzt ist oder nicht. Das Bodenamt ging es vor, dass es sich darum kuumerte, was ist polnischer Besitz und es kuumerte sich nicht darum, ob der Grund und Boden bereits mit Umsiedlern besetzt war oder nicht.

107.Fr. Dadurch kam, dass teilweise der Boden vor dem und nach dem beschlagnahmt wurde?

A. Es hat also niemals einen Zusammenhang zwischen Ansiedlung und Beschlagnahme gegeben. Ich habe die Beschlagnahme immer nur als eine Resortmassige Sicherung angesehen fuer den Reichskommissar. Es waren eine Menge Stellen da, Gauintenschen usw., die sich um das Land bemuehten und der Reichskommissar musste sehen, dass er die Sicherstellung durchfuehrte.

108.Fr. Wer der glueckliche Gewinner ist, ist auch der verantwortliche Mann.

A. Also die Bedeutung, die praktischen Ausfuehrungen einer Beschlagnahme-Handlung waren schon gegeben durch die Ostland-Verhandlungen. Es ist sogar zum Teil deutscher Besitz beschlagnahmt worden aus Sicherstellungsgruenden.

109.Fr. Vom Standpunkt eines kleinen Polen aus gesehen, war es ihm egal, solange er noch auf seinem Hof sitzen bleiben konnte. Fuer den ist die Sache erst ins Auge gesprungen, wenn man gesagt hat, jetzt musst Du raus.

A. Ja, in den meisten Faellen hat der Pole vorher gar nichts gewusst. Es gab sehr oft Faelle, in denen die Ostlandgesellschaft den Besitz bewirtschaftete und der Pole weiter da war.

110.Fr. Aufgewacht ist der gewoehnliche Mann erst, wie er ausgewiedelt wurde?

4. Richtig, ich glaube, die mussten der Ostland sogar einen gewissen Zins zahlen. Also ich moechte sagen, dass im Regelfalle der Pole von der Polanverwegeungsverordnung ueberhaupt nichts gemerkt hat. Nur im Grundbuchamt war die Beschlagnahme bekannt, er konnte also z.B. nicht verkaufen. Da ist generell Kenntnis gegeben worden durch einen roten Zettel.

111.Fr. Wo wurde das bekanntgegeben?

A. Ich meine, das wurde am ersten bekannt, wenn er aufs Grundbuchamt ging. Da aber selten oder kaum ein Pole ins Grundbuchamt kam, hat er wohl selten davon erfahren.

112.Fr. Es wurde ihm nicht ins Haus geschickt?

A. Nein, ich wuesste nicht, dass eine solche Zustellung geschehen ist.

113.Fr. HBT es Zwischenfaelle gegeben bei der Aussiedlung, nach Ihrem Wissen?

A. Das kann ich nicht sagen, weil ich nie dabei war.

114.Fr. Die ausgesiedelten Polen sind dann durchgeschleust worden in der UWL?

A. Das weiss ich nicht, den Vorgang habe ich nie kennengelernt.

115.Fr. Ich meine, was mit den ausgesiedelten Leuten geschehen ist.

A. Mir ist einmal gesagt worden, dass die Leute auf deutsche Hoefe gekommen sind, im Generalgouvernement, aber ich selbst habe niemals nachpruefen koennen, ob das stimmt.

116.Fr. Ueber den Werdegang der Aussiedlung von Polen nach Deutschland als Arbeitskraefte ist Ihnen nichts bekannt?

A. Nein.

117.Fr. Ist Ihnen der Name UWL. ein Begriff?

A. Nur dem Namen nach.

118.Fr. Ist Ihnen der Name Einwandererzentrale ein Begriff?

A. Ich weiss, dass dadurch die Umsiedler geschleust wurden.

119.Fr. Die Klassifizierung in A- und C-Faelle?

A. Ja, die kenne ich, mit diesen Dingen hatten wir auch in der Landwirtschaft-

A. lichen Abteilung zu tun und das war auch einer der Gruende, weshalb der Reichskommissar so erpicht war. Gerade diese Uebernahme der Fiedlung im Reichsernahrungsministerium durch den Chef des Amtes Landwirtschaft, HIEGE, sollte sichergestellt werden. Die hatten, als der Krieg ausbrach, noch einen gewissen Landvorrat und das beanspruchte der Reichskommissar insbesondere fuer A-Paele.

120.Fr. Die Klassifizierung der A-Paele hing aber meistens von russischen Gesichtspunkten ab, oder wovon?

A. Soviel ich im Bilde bin, von volkstumpolitischen Standpunkt. Mir wurde immer gesagt, dass die A-Paele solche sind, die eine Bindung mit fremden Volkstumsangehoerigen eingegangen sind.

121.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass diese A-Paele nicht gewusst haben, dass sie A-Paele sind, als sie sich zur freiwilligen Umsiedlung gemeldet haben nach Deutschland?

A. Ich moechte annehmen, dass es Ihnen nicht bekannt war, denn das ist Ihnen sicher nicht gesagt worden.

122.Fr. Haben Sie mal gehoert, dass alle Umsiedler Naturalentschaedigung erhalten sollen, und dass deshalb s.B. die A-Paele sehr aufgebracht waren, da sie zum gressten Teil betrogen wurden?

A. Ob es den Umsiedlern gesagt worden ist, weiss ich nicht. Dass sie betrogen wurden, habe ich auch nie gehoert. Natuerlich waren viele enttaeuscht.

123.Fr. Kennen Sie Dr. ERLICH?

A. Nein, den Namen nach. Aber ich weiss, dass es sehr schwierig war, fuer die A-Paele Objekte zu beschaffen. Auf dem landwirtschaftlichen Sektor haette es moeglich sein muessen, wenn man den Willen gehabt haette, im Altreich eine Bodenreform durchzufuehren.

124.Fr. Sie ist nicht durchgefuehrt worden.

A. Nein, ich moechte aber sagen, dass man gehofft hat, durch Umsiedlung von Deutschen nach dem Osten in Altreich genügend Objekte zu finden. Wir haben uns die redlichste Muehe gegeben, wir haben grosse Gueter gekauft im Altreich.

125.Fr. Der gresste Teil der A-Faele ist unentschieden geblieben bis Kriegsende?

A. Das ist mir nicht bekannt.

126.Fr. Kennen Sie HUEBNER persoenlich?

A. Ja.

127.Fr. Was fuer eine Persoenlichkeit war er? War er ein durchschlagkraeftiger Mann oder ein sehr aengstlicher Mann? KOPPE war ja ziemlich dominierend?

A. Ja, wie ich ihn kennengelernt habe, bei Dienstbesuchen, hat er uns gegenueber immer sehr energisch getan. Aber seine Stellung war wohl auch sehr schwankend, weil die Leute doch sehr von der persoenlichen Gunst abhingen. HUEBNER wurde ueberall anerkannt als Leiter der Dienststelle.

128.Fr. Haben Sie ihn oeffter besucht?

A. Ja.

129.Fr. Es hiess: Dienststellenleiter und Stabfuehrer. Sehr viele Leute saegen: Nach seiner Ansicht hat er nur den Namen eines Dienststellenleiter gehabt und die Stellung war mehr dem Stabfuehrer entsprechend, also ein interner Offizier im Stabe, aber dass praktisch die Dienststellenleitung nicht bestanden hat.

A. Nein, an sich hat der Stabfuehrer schon die Dienststellenleiter-Stellung wahrgenommen.

130.Fr. Es war nicht so, dass die Ansiedlungstabe saegen: Der HUEBNER, was geht der uns an?

A. Nein, ich habe niemals HUEBNER mit den Ansiedlungstabeleitern zusammen gesehen, aber dass HUEBNER nicht anerkannt worden waere, das kann ich mir nicht denken. Es koennten hoechstens mal Einzelfaele gewesen sein.

131.Fr. Im ganzen Rahmen der Umsiedlung, wie wuerden Sie die Stellung des Stabshauptamtes bezeichnen? Sehr oft ist der Ausdruck verwendet worden: Das Stabshauptamt war federfuehrend. Wie wuerde man die Stellung des Stabshauptamtes unter all den anderen Aemtern im Rahmen des Reichskommissars bezeichnen koennen?

A. Vielleicht so: Federfuehrend fuer die Beschaffung der Leute, dass die Familien wirklich lebensfaehig angesetzt wurden.

132.Fr. Sie kennen doch die Besucher: Menscheneinsatz. Es sind viele Erlaesse da vom Stabshauptamt, die nicht direkt mit Ansiedlung zu tun haben.

A. Es ist so gewesen, dass GREIFELT sich als Vertreter des Reichsfuehrers als Reichskommissar fuehlte.

133.Fr. Wie weit war dieses Verhaeltnis?

A. Ich weiss nicht, GREIFELT muss einen solchen Auftrag gehabt haben, denn er hat mehrfach hervorgehoben, dass er Vertreter des Reichsfuehrers als Reichskommissar sei. Das ergab sich schon aus den Eigentumsverfuegungen.

134.Fr. Was verstehen Sie darunter?

A. Bei endgueltigen Eigentumsuebertragungen.

135.Fr. Also von ehemaligem polnischen Vermoegen?

A. Ja, es war doch so, dass ein besonderer Briefbogen genommen wurde: Der Reichsfuehrer SS, Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, ohne Stabshauptamt, und darunter: In Vertretung, GREIFELT. Sonst zeichnete er als der Chef des Stabshauptamtes.

136.Fr. Hat er mal in so einem Gesprach gesagt, ich bin der Vertreter des Reichskommissars?

A. Ja, das hat er gesagt.

137.Fr. Waren Sie dabei?

A. Bestens, wenn er es gesagt hat, war es in Amtschefbesprechungen.

138.Fr. Ich moechte Sie fragen, ob Sie sich definitiv an solche Aeusserungen erinnern?

A. Wann sie gefallen sind, weiss ich nicht.

Nein, dass sie gefallen sind?

A. Ja, das kann ich sagen.

140.Fr. Wie kamen Sie zu diesen Besprechungen?

A. Wenn mein Chef nicht da war, war ich vertretungsweise da und da habe ich es gehoert.

141.Fr. Eine andere interessante Stellung ist die Stellung von CREUTZ.

A. Sehr undurchsichtig. Ich kann nur von mir sagen, dass es in meinem Leben die undurchsichtigste Personenlichkeit ist, die ich kennengelernt habe. Er war nach aussen sehr nett, aber ein Mensch, den ich moeglichst fern gelieben bin, weil ich nie wusste, woran ich bin.

142.Fr. Hat sich das Stellvertreter-Verhaeltnis stark ausgedrueckt?

A. CREUTZ war nicht der Mann, der nach aussen hervortrat. Wenn er etwas durchsetzen wollte, hat er es vielleicht durch internen Einfluss auf GREIFELT getan.

143.Fr. Wissen Sie, dass er durch internen Einfluss etwas erreicht hat?

A. Nein, bestimmte Tatbestaende kann ich nicht nennen, aber es war die landlaeufige Auffassung unter allen Leuten in Stabshauptamt.

144.Fr. Hat CREUTZ mal Anordnungen gegeben an die Antschefe?

A. In Vertretung von GREIFELT schon.

145.Fr. Wenn GREIFELT abwesend war?

A. Das kann ich nicht mehr genau sagen, jedenfalls unterstand z.B. CREUTZ die ganze Organisation und Organisationsverfuegungen erliess CREUTZ, auch wenn GREIFELT da war. Er regelte auch Zustaendigkeiten, z.B. zum Zentralbodenamt.

146.Fr. Um diese Sache zu entscheiden, musste er ja genau Bescheid wissen?

A. Ueber diese Fragen musste er orientiert sein.

147.Fr. Damit keine Heiberzeln entstanden, hat er jedem gesagt, was er zu machen hat?

A. Nicht jeden.

148.Fr. Koennen Sie konkrete Beispiele angeben, wo CREUTZ eingegriffen hat?

A. Das ist natuerlich heute sehr schwer zu sagen, aber bei uns war es ohne Zweifel.

Fr. Wenn man heute CREUTE oder GREIFELF spricht, war GREIFELF nichts weiter als Brieftraeger und CREUTE Buecherversteher. Anhand der Dokumente geht es klar hervor, dass es nicht so war. Trotzdem moechte ich an konkreten Beispielen rekonstruieren.

A. Findet sich nicht in den Akten etwas darueber, gerade ueber die Zustaeendigkeit der einzelnen Aemter?

151.Fr. Ja, aber trotzdem moechte ich mal eine persoenliche Aeussuerung.

A. Das ist mir jetzt fuerchter schwer, zu erinnern.

152.Fr. Sie sagten, Zentralbodenamt?

A. Es gab zwischen Zentralbodenamt und Stabshauptamt immer gewisse Reibereien, weil das Zentralbodenamt immer urspruenglich selbstaendig war. Das Zentralbodenamt war auch erpicht, einige landwirtschaftlichen Fragen zu klaeren. Es mag schon sein, dass CREUTE sich nicht um Einzelheiten kuennerte, aber dass er in grossen Grundsuetzen nicht Bescheid wusste - -

153.Fr. Vielleicht fallen Ihnen noch Beispiele ein, wo Anordnungen von CREUTE gekommen sind, zur selben Zeit, wo auch GREIFELF im Buero war.

A. Ich will mir Muehe geben. Wenn man das Material sehen wuerde. Ich wuesste auch nicht, in welcher Akte man das finden koennte. Ich weiss, wenn wir Antraege gestellt haben nach einer Erweiterung des Zentralbodenamtes, wurden wir verwiesen an CREUTE.

154.Fr. Wann?

A. Noch zur Zeit, als ich beim Zentralbodenamt war.

155.Fr. Zur Zeit HOLLSCHUENNER'S?

A. Nach HOLLSCHUENNER.

156.Fr. Bei MEYER-RELLING?

A. Ja, vor allem in der Umbruchzeit. Wenn GREIFELF zugegen war, hat sich CREUTE immer sehr zurueckgehalten.

157.Fr. Sie kennen die Zusammenarbeit DUF./ Stabshauptamt nicht?

A. Nur ganz am Rande. Es war oft so, dass ein Mann einen besseren Hof bekam, als er Vermoegen hinterlassen hatte. Dann hatte er noch eine gewisse Schuld.

158.Fr. Die DUF. war eine abhaengige Gesellschaft vom Stabshauptamt?

A. Ja.

159.Fr. Und die DAG. war eine Tochtergesellschaft?

A. Der Reichskommissar hat meines Wissens das Hauptaktienpaket gehabt. Ich glaube, dass das Verhaeltnis DAG. nicht so abhaengig war, wie DUF.

160.Fr. Das interessante ist, dass dieselbe Arbeit, die die Ansiedlungstaetbe im Warthegau gemacht haben, die DAG. in der Untersteiermark gemacht hat.

A. Aber nicht in Form als Gesellschaft, sondern als Sonderauftrag.

161.Fr. Aber dieser Sonderauftrag muss doch auch wieder vom Stabshauptamt sein?

A. Also ich bin nicht so im Bilde, wie das geschehen ist da unten.

162.Fr. Z.B. habe ich hier Aufnahmen. Sie wissen nichts ueber diesen Sektor der DAG.?

A. Nein, ich weiss also nur die Siedlungsarbeit als solche, dass sie Auftraege hatte, den Schaeterahmen zu erstellen.

163.Fr. Haben Sie gewusst von diesem Sonderauftrag der DAG., fuer die Ansiedler zu sorgen?

A. Nein, das wusste ich nicht. Ich weiss wohl, dass sie den Auftrag zur Bewirtschaftung da unten hatte von den freigemachten Hoefen, das war ein Teil bewirtschaftet von der DAG.

164.Fr. Also zwei Sektore. Wissen Sie, warum es so aufgeteilt wurde? Ich habe geglaubt, die DAG. hat das ganze bearbeitet?

A. Meines Wissens hat sich das geteilt: Den suedlichen Teil hatte die DAG. und den noerdlichen Teil der Reichskommissar.

165.Fr. Und die DAG. auch auf Anordnung des Stabshauptamtes?

A. Ueber den Beauftragten herunter.

166.Fr. Direkt?

Das kann ich nicht sagen.

167.Fr. Wie ist die Sache mit der HTO./ Stabshauptamt?

A. Die HTO. war das Gegenstück des Reichskommissars auf dem gewerblichen Sektor.

168.Fr. Trotzdem hat der Reichskommissar die Sachen später bekommen fuer die Umsiedler?

A. Ja, ausserdem hat die HTO. auch die wesentliche gesetzliche Grundlage geschaffen fuer den Reichskommissar.

169.Fr. Ist es z.B. vorgekommen, dass die HTO. direkte Beschlagnahme vorgenommen hat, weil der Reichskommissar soundsoviel gebraucht hat?

A. Das kann ich nicht sagen, das betrifft ausschliesslich den gewerblichen Sektor.

170.Fr. Kennen Sie GALKER?

A. Nein.

171.Fr. Haben Sie von ihm gehoert?

A. Der war wohl Verbindungsfuehrer vom Reichskommissar zur HTO., wenn ich nicht irre, oder umgekehrt. Ich habe blos davon gehoert.

172.Fr. Konnten die Verunsicherungen durch die HTO. nur geschehen im Rahmen des Beauftragten?

A. Das weiss ich nicht, auf dem gewerblichen Sektor bin ich voellig fremd.

173.Fr. Wissen Sie, wer sich darueber auskennt?

A. Das muessete an sich GOSTE wissen.

174.Fr. Wissen Sie, dass Verordnungen ausgearbeitet worden sind beim Stabshauptamt und als fertige Verordnungen an HIMMLER gegangen sind und von HIMMLER unterschrieben wurden und dann herausgekommen sind?

A. Nein, das weiss ich nicht. Ich weiss nicht, was Sie jetzt unter Verordnungen verstehen.

175.Fr. Z.B. die im Buch: Menscheneinsatz sind.

A. Das weiss ich nicht, das Stabshauptamt und Zentralbodenamt war auch raemlich getrennt.

176.Fr. Das Stabshauptamt war auch verantwortlich fuer den Arbeitseinsatz der A-Fuelle.

Wie auch fuer den Arbeitseinsatz der Polen, die nach Deutschland gekommen sind.

A. Davon habe ich keine Ahnung.

177.Fr. Sie wissen also sehr wenig ueber die Taetigkeit von Dr. SPIERY

A. Da weiss ich kaum etwas.

178.Fr. Was wissen Sie ueber die Absiedler aus Elsass/Lothringen, Luxemburg?

A. In Lothringen ist es ja so gewesen, dass die Absiedler --

179.Fr. War bei der Planung der Absiedlung nicht das Stabshauptamt vertreten oder beteiligt?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich weiss nur eins, dort hiess die Dienststelle: Reichskommissar, Bodenamt.

180.Fr. Das war BIRNHEL?

A. Der war beauftragt.

181.Fr. Wer war die Aussenstelle?

A. Das hiess Bodenamt Metz. Also die Aufgaben waren die Festlegung des Grundbesitzes, der fuer die Besiedlung in Frage kam.

182.Fr. B.Z. wissen Sie, dass Wehrmachtsverordnungen eingefuehrt wurden in Luxemburg, dass viele weggelaufen sind und die Familienangehoerigen abgesiedelt wurden nach Deutschland?

A. Ja, das ist mir bekannt.

183.Fr. Wieweit war die Vertretung des Stabshauptamtes anwesend und welchen Teil hat sie bearbeitet?

A. Das ist mir nicht bekannt, dass das Stabshauptamt ...

184.Fr. Wenn die anfallenden Objekte wurden doch wieder ausgenutzt durch die Umsiedler?

A. Der Cdt liess da ja keinen reinblicken in diese Gebiete.

185.Fr. Die DUF. war auch unten?

A. Ja, zunaechst, der gresste Sektor war der gewerbliche.

186.Fr. Und das war DUF.?

A. Ich kann nur sagen, wie es auf dem landwirtschaftlichen Sektor war. Das war so,

A. das ganze Vermoegen war zu Gunsten des GdZ. Der GdZ hatte eine Stelle und diese Stelle verwaltete das Vermoegen, um erstmal dort Umsiedler ansiedeln zu koennen und Objekte freizubekommen.

187.Fr. Im Reichsernaehrungsministerium waren Sie nur beschaeftigt mit inlaendischen Betrieben zum Zwecke der Ansiedlung der A-Faelle?

A. Ich hatte das besondere Referat Siedlungsrecht und Siedlungsfinanzierung.

188.Fr. Die Ansiedlung von A-Faelien?

A. Nein, das bezog sich auf die gesamten Siedlungen, die schon seit Jahrhunderten gemacht worden waren.

189.Fr. Noch eins, haben Sie gehoert von der sogenannten Ghetto-Aktion, der Moebelbeschaffung?

A. Ich habe es nur am Rande gehoert, dass das Stabshauptamt sich bemuhte, um Moebel zu erwerben, gelegentlich einer Antschaffbesprechung. Wie es vor sich gegangen ist, weiss ich nicht.

190.Fr. Wissen Sie, in welchem Umfange das Stabshauptamt Vermoegen uebernommen hat, sogenanntes Judenvermoegen in Polen?

A. Das kann ich auch nicht sagen. Wir haben auf dem landwirtschaftlichen Sektor gar gar keinen Unterschied gemacht zwischen polnischen und juedischen Vermoegen.

191.Fr. Also Ihre Hauptkenntnisse beruhen auf der Landwirtschaft?

A. Ja und auf dem Sektor des Agrarverkehrs und Betreuung der Umsiedler.

192.Fr. Ueber den Apparat SCHWARZENBERGER wissen Sie nichts?

A. Nein, so gut wie gar nichts.

193.Fr. Ueber das Verhaeltnis Stabshauptamt/VomI?

A. Auch nicht.

194.Fr. Stabshauptamt/Reichssicherheitshauptamt?

A. Auch nicht.

195.Fr. Stabshauptamt/Sasse und Siedlungshauptamt?

Auch nicht. Ich weiss nur, dass das Masse- und Siedlungshauptamt im Generalgouvernement im landwirtschaftlichen Sektor operiert hat.

196.Fr. Von Lebensborn haben Sie nie gehoert in Zusammenhange mit Eindeutschung von Kindern?

A. Nein, in dem Zusammenhange nicht. Ich habe den Lebensborn immer fuer eine gute Sache gehalten.

197.Fr. Ja, als solcher, aber mit dem Kriege hat sich die Angelegenheit gesaendert.

A. Mir hat man immer gesagt, was Hauptaufgabe waere, unehelichen Muettern zu helfen.

198.Fr. Ich glaube, das waere so ziemlich alles.

.....

Institut für Zeitgeschichte

cid. Coll. v. 10.10.47

25-8-51-25

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RECHTSSTATTLICHES ERKLÄRUNG.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Ich, Heinz FINKLER schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde am 30. Januar 1908 in Posen, damals Deutschland, geboren. Ich besuchte in Posen die Mittelschule und anschliessend das Realgymnasium. Nachdem die Provinz Posen im Jahre 1919 polnisch wurde und mein Vater mit seiner Familie fuer Deutschland optierte, musste ich im Jahre 1920 Posen verlassen. Von 1920 bis 1927 besuchte ich das Realgymnasium in Neuenburg/Weichsel. Von 1927 bis 1933 studierte ich Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre an den Universitaeten Leipzig, Berlin, und Koeln. Ende 1933 legte ich mein juristisches Doktor-Examen in Koeln ab. Von Ende 1933 bis Mitte April 1934 war ich bei meinen Verwandten auf einem Bauernhof in Schlesien in der Landwirtschaft taetig. Von April 1934 bis Januar 1940 war ich angestellter in der Deutschen Siedlungsbank, zunuechst als Sachbearbeiter, spaeter als Leiter der Rechtsabteilung. Von 1. Februar 1940 bis Ende April 1945 war ich beim Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums taetig, mit dem Titel eines Abteilungsleiters. Am 1. September 1944 wurde ich zum Regierungsrat im Amt des Reichsinnenministeriums ernannt. Ende April 1945 wurde ich zur Wehrmacht eingezogen und am 2. Mai 1945 durch amerikanische Truppen gefangen genommen. Am 17. Mai 1945 wurde ich aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Ich wurde Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP.) im Jahre 1942. Meine Aufnahme in die NSDAP. wurde jedoch rueckdatiert zum 1. Juli 1940. Im Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps (NSKK.) war ich Scherfuehrer. Im Sommer 1943 kam ich zur Waffen-SS als Schuetze durch den Reichskommissar, ohne jedoch jemals aktiv eingezogen zu werden oder eine Befoerderung zu erhalten. Ausserdem war ich Mitglied des NS-Rechtswahrerbundes (NSRW.) und der NS-Volkswohlfahrt (NSV.) ohne Funktionen.

Zur Zeit bin ich als Berater fuer Siedlungsfragen bei dem katholischen Fluechtlingsbischof in Frankfurt am Main angestellt. Meine jetsige Adresse ist:  
Frankfurt am Main, Letzter Messenpfad 17.

2. Meine Taetigkeit beim Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums war wie folgt:

- a) Von Februar 1940 bis Februar 1942 war ich Abteilungsleiter der Unterabteilung "Rechtsfragen" des Zentralbodenamtes.
- b) Von Februar 1942 bis Sommer 1944 war ich Sachbearbeiter und stellvertretender Abteilungsleiter der "Rechtsabteilung".
- c) Von Sommer 1944 bis Ende April 1945 war ich Sachbearbeiter und stellvertretender Abteilungsleiter des Amtes IV (Landwirtschaft).

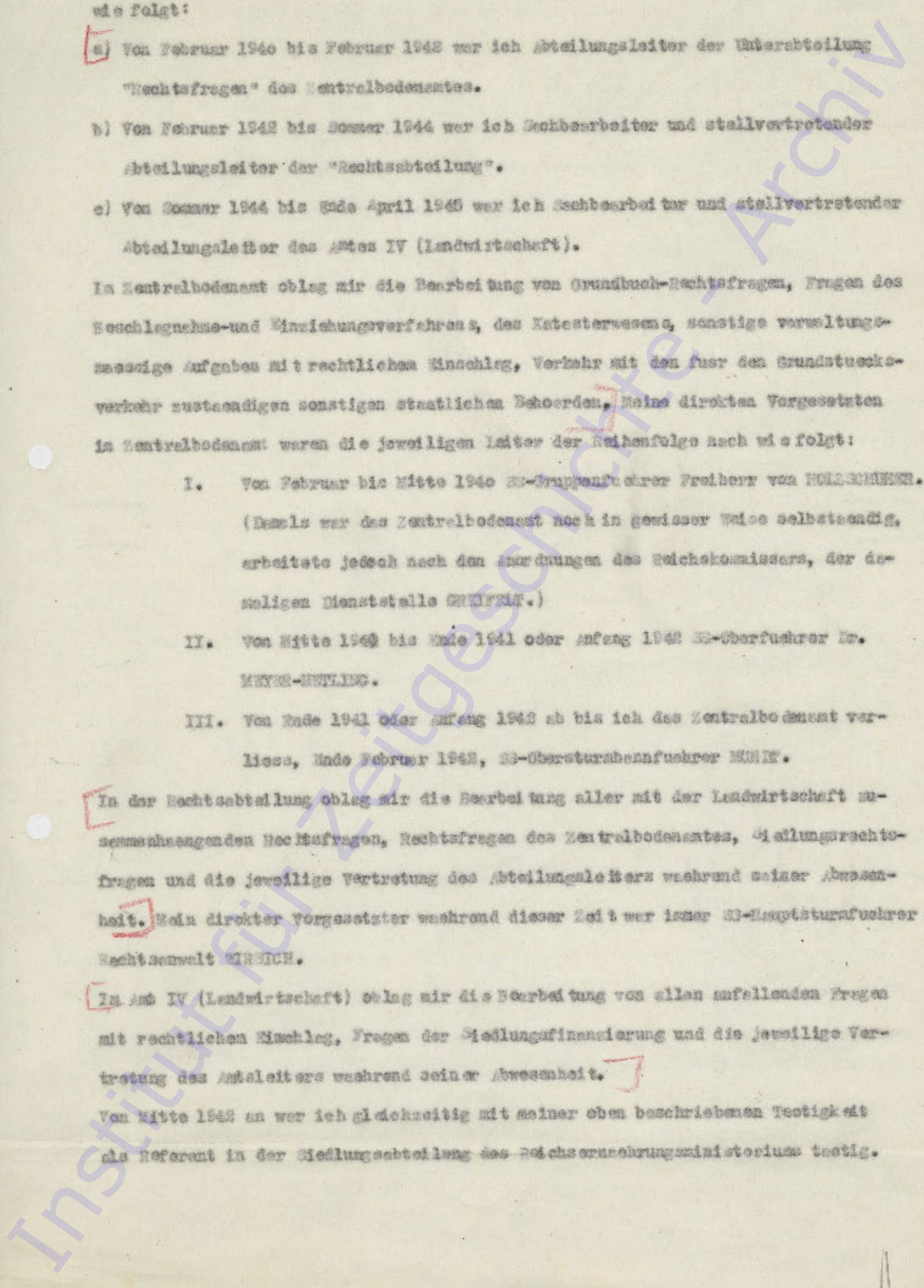
In Zentralbodenamt oblag mir die Bearbeitung von Grundbuch-Rechtsfragen, Fragen des Beschlags- und Einziehungsverfahrens, des Katasterwesens, sonstige verwaltungsmassige Aufgaben mit rechtlichem Einschlag, Verkehr mit den fuer den Grundstueckverkehr zustaeendigen sonstigen staatlichen Behoerden. Meine direkten Vorgesetzten im Zentralbodenamt waren die jeweiligen Leiter der Reihenfolge nach wie folgt:

- I. Von Februar bis Mitte 1940 SS-Gruppenfuhrer Freiherr von HOLL-SCHNEIDER. (Damals war das Zentralbodenamt noch in gewisser Weise selbststaendig, arbeitete jedoch nach den Anordnungen des Reichskommissars, der damoligen Dienststelle GREFRAT.)
- II. Von Mitte 1940 bis Ende 1941 oder Anfang 1942 SS-Oberfuhrer Dr. MEYER-HEITLING.
- III. Von Ende 1941 oder Anfang 1942 ab bis ich das Zentralbodenamt verliess, Ende Februar 1945, SS-Obersturabannfuhrer BUNDE.

In der Rechtsabteilung oblag mir die Bearbeitung aller mit der Landwirtschaft zusammenhaengenden Rechtsfragen, Rechtsfragen des Zentralbodenamtes, Verwaltungrechtsfragen und die jeweilige Vertretung des Abteilungsleiters waehrend seiner Abwesenheit. Mein direkter Vorgesetzter waehrend dieser Zeit war immer SS-Regimentarfuhrer Rechtsanwalt BIRBICH.

In Amt IV (Landwirtschaft) oblag mir die Bearbeitung von allen anfallenden Fragen mit rechtlichem Einschlag, Fragen der Biedlungsfinanzierung und die jeweilige Vertretung des Amtleiters waehrend seiner Abwesenheit.

Von Mitte 1942 an war ich gleichzeitig mit meiner oben beschriebenen Taetigkeit als Referent in der Biedlungsabteilung des Reichsernehrungsministeriums taetig.



25-894-  
29

3. Während meiner Festigkeit beim Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums besuchte ich in amtlicher Festigkeit folgende eingegliederte und besetzte Gebiete:

- a) Westpreußen - Posen - Polen
- b) Danzig-Westpreußen - Danzig, Gdingen - Polen und frueherer Preultsch Danzig
- c) Ostpreußen - Königsberg, Lichenau - Polen
- d) Oberschlesien - Kattowitz - Polen
- e) Reichskommissariat Ostland - Kowno - Litauen
- f) Lothringen - Metz, Guedsch - Frankreich
- g) Elsass - Strassburg, Muhlhausen - Frankreich
- h) Luxemburg - Luxemburg - Luxemburg
- i) Sudetenmark - Harburg - Jugoslawien
- k) Protektorat Böhmen und Mähren - Prag. - Tschechoslowakei

Durch meine im Paragraphen 2 beschriebene Festigkeit beim Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums und meine im Paragraphen 3 erwahnten Dienstreisen bin ich in der Lage, nachfolgende Erklarung abzugeben:

4. Die Aufgaben des Zentralbodenamtes waren waehrend meiner Zeit, das heisst, von Februar 1940 bis Februar 1942, wie folgt:

- a) Erfassung des in den eingegliederten Ostgebieten gelagerten landwirtschaftlichen Grundbesitzes, einschliesslich des deutschen Besitzes, in betriebswirtschaftlicher, grundbuchmassiger und katastermassiger Hinsicht. Zusammenfassende Erfassung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in Elsass-Lothringen, Luxemburg und einzelne Gebiete von Jugoslawien.
- b) Die Kontrolle der Beschlagnehmung und Sinnichung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes nach der Polenvermoegensverordnung durch die einzelnen Bodenamter, welche dem Zentralbodenamt fachlich unterstanden.
- c) Erstellung von Unterlagen, die fuer die Verfuegung ueber eingezogenes landwirtschaftliches Vermoegen erforderlich waren.
- d) Abschluss von Landabgabevertraegen in Form der Pacht mit Kaufschwertschaft in den Ostgebieten.
- e) Vercausierung einzelner Wechselstuecke aus landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Einzelbeschlagnahme des polnisch-juedischen landwirtschaftlichen Besitzes erfolgte durch das jeweils zuständige lokale Bodenamt, nach der generellen Anweisung des Stabshauptamtes. Diese Beschlagnahme wurde jeweils durch Atabang in Bodenamt bekanntgegeben, ohne dass meines Wissens generell die jeweiligen polnisch-juedischen Besitzer verstaendigt wurden. Wenn sich bei einer Beschlagnahme Zweifelsfragen ergeben, wendete sich das Bodenamt an das Zentralbodenamt. Das Zentralbodenamt entschied dann diese Angelegenheiten selbst oder gab sie, wenn notwendig, an die Rechtsabteilung oder andere Abteilungen des Stabshauptamtes weiter. Die meisten Zweifelsfragen wurden jedoch im Zentralbodenamt entschieden und das betreffende Bodenamt wurde vom Zentralbodenamt ueber den jeweiligen Dienststellenleiter der Ausenstelle des Reichskommissars verstaendigt. In einigen Ausnahmefaelle ist die Entscheidung auch unmittelbar an das zuständige Bodenamt gegeben worden.

5. Die Aufgaben der Rechtsabteilung waren waehrend meiner Zeit, das heisst, von Februar 1943 bis Mitte 1944, die Kriedigung essentialer Rechtsfragen des Stabshauptamtes, soweit diese nicht in einzelnen Aemtern in einzelnen Faellen selbst bearbeitet wurden. Außerdem oblag der Rechtsabteilung die Geschäftsfuehrung des obersten Pruefungshofes fuer Volkstumsfragen, (Oberste Instanz der Eingliederung in die deutsche Volksliste). Alle Gesetze und diesen gleichstehende Verordnungen, die im Rahmen des Reichskommissars herausgegeben wurden, wurden von der Rechtsabteilung entweder ausgearbeitet oder bearbeitet. Wenn andere Behoerden Gesetze erliessen, die die Zustaeendigkeit des Reichskommissars in irgend einer Weise betrafen, wurden diese ebenfalls in der Rechtsabteilung bearbeitet.

6. Die Aufgaben des Amtes IV (Landwirtschaft) waren waehrend meiner Zeit, das heisst von Mitte 1944 bis April 1945 wie folgt:

- a) Technische Betreuung der landwirtschaftlichen deutschen Umsiedler.
- b) Mitwirkung bei der Regelung des Verzuegensausgleiches dieser Umsiedler.
- c) Abrechnungsvorfahren mit der Reichsland G.m.b.H., bzw. Ostland G.m.b.H.
- d) Bearbeitung aller landwirtschaftlichen Fragen, soweit die Zustaeendigkeit des Reichskommissars betroffen war, das <sup>heisst</sup> ~~ist~~, einschliesslich der landwirtschaftlichen Fragen und Auerdungen der anderen Aemter des Stabshauptamtes.
- e) Festimmung der Finanzierungsbedingung fuer die deutschen Umsiedler auf landwirtschaftlichen Sektor.

7. Ungefähr im Jahre 1941 (Genaues Datum ist mir nicht mehr erinnerlich), wurde das Stabshauptamt umorganisiert und untergeteilt in die Abteilungen A, B und C. Diese Umorganisation wurde meiner Meinung nach von GREUTZ ausgearbeitet.

Im Rahmen dieser Abteilungs-Einteilung wurde Professor MEYER-HEYLING Leiter der Abteilung C. Zur Abteilung C gehörten folgende Ämter:

- a) Amt Planung, Leiter MEYER-HEYLING
- b) Amt Reuten, Leiter (Name nicht mehr erinnerlich)
- c) Zentralbediensteter, Leiter HUNDT und andere.

W

Die Tätigkeit der Abteilungsleiter bestand meines Wissens in der Vertretung der ihm <sup>von</sup>unterstehenden Ämter GREIFELT gegenüber, soweit sich die Abteilungsleiter nicht selbst bei GREIFELT durchsetzen konnten. Dieses war besonders beim Zentralbediensteten der Fall. HUNDT und GREIFELT verstanden sich nicht, sodass meines Wissens in der Regel die Vertretung des Zentralbediensteten bei Anschaffungsbesprechungen immer MEYER-HEYLING oblag. In einigen Fällen habe ich zu der Zeit selbst die Vertretung des Zentralbediensteten bei Anschaffungsbesprechungen unter MEYER-HEYLING auf Anweisung von GREUTZ vorgenommen.

8. GREIFELT bezeichnete sich im Rahmen des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums als der Vertreter von HIMMLER. In diesem Rahmen erinnere ich mich, dass bei einer Anschaffungsbesprechung davon die Rede war, dass ein Beauftragter des Reichskommissars (Recherer SS- und Polizeifuehrer) nicht ganz so wollte wie GREIFELT angeordnet hatte, GREIFELT wurde bei der Besprechung diese Angelegenheit sehr heftig und sagte etwa: Schliesslich bin ich ja nicht nur der Chef des Stabshauptamtes, sondern auch noch des Reichs Vertreter des Reichsfuehrers SS als Reichskommissar. Ausserdem war GREIFELT meines Wissens der einzige, der im Rahmen des Reichskommissariats in Vertretung von HIMMLER unterzeichneten konnte.

9. GREUTZ war der Stellvertreter GREIFELT's im Stabshauptamt. Ihm oblag die gesamte Organisation des Stabshauptamtes, sowie organisatorische Verwaltungsangelegenheiten, insbesondere Personalfragen. Zur Ausfuehrung dieser oben beschriebenen Tätigkeit hat GREUTZ meines Erachtens grundsätzlich einen guten Einblick in die wesentlichen Aufgabengebiete der einzelnen Ämter und Abteilungen des Stabshauptamtes gehabt. Bei Anschaffungsbesprechungen war GREUTZ stets anwesend. In Abwesenheit von GREIFELT oblag ihm die Leitung des Stabshauptamtes. Als Vertreter von GREIFELT hat GREUTZ meines Wissens auch eine ganze Anzahl von Er-

lassen des Stabshauptamtes unterschrieben. Ausserdem arbeitete GRUHL, meines Wissens, mit bei Anordnungen an die Beauftragten des Reichskommissars im Rahmen organisatorischer Fragen. Dieses gilt meines Erachtens sowohl bei Erlassen im obigen Rahmen, welche direkt vom Stabshauptamt an die Beauftragten herausgegeben wurden, oder von HEBELER auf Veranlassung des Stabshauptamtes.

10. Das planstellenleitende und Stabfachwesen der Ausstellungen des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums oblag die Geschäftsfuehrung der Ausstellungen des Reichskommissars. In Warthegau/Polen hatte SS-Standortaufuehrer HUNZLER diese Stellung inne. Ihm unterstanden u.a. folgende Aemter; bzw. Abteilungen:

- a) Beizamt Posen und Ausstellungen (Ausstellungen spater zusammengelegt mit dem Arbeitstaschen)
- b) Abteilung Landwirtschaft
- c) Abteilung Wirtschaft.

*Ansiedlungstab*

Ausserdem unterstand ihm, meines Wissens, der Arbeitstab mit seinen untergeordneten Arbeitstaschen. Dass die Arbeitstasche HUNZLER unterstellt waren, besteht meiner Kenntnise der Ausstelle Posen des Reichskommissars nach, fuer mich gar kein Zweifel. Ich habe diese Ausstelle wenigstens zweuzig Mal im Laufe meiner Tattigkeit dienstlich besucht und glaube daher, ueber den Geschäftsbetrieb ziemlich gut orientiert zu sein.

Ich habe obige Erklarung, bestehend aus 6 Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erklare, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Beruehrichtigungen in obiger Erklarung vorzunehmen. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Wuerzburg, den 10. Oktober 1947

*Henry Kreutz*  
.....

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, identification number AGO A 441 694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Heinz FIEDLER to me known, who in my presence signed the foregoing Widesattliche Erklarung (affidavit) consisting of six pages in the German language and swore that the same was true on the 10th of October 1947 in Germany.

*Herbert H. Meyer*  
.....